№. 85. 1859.



Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 15 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 9 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3 spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

[Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Dienstag, den 6. September. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Zur deutschen Reformfrage.

In Eisenach versammelten sich am 17. Juli d. J. mehre Männer demokratischer Gesinnung, um sich über die Zerfahrenheit der Ansichten, welche während des italienischen Krieges auch nur politisch Gleichgesinnten durch ganz Deutschland herrschte, zu verständigen. Das Resultat dieser Versammlung sind die bekannten Resolutionen. Gleichzeitig beschlossen die damals in Eisenach Vereinigten eine Verständigung mit anderen gleichgesinnten Patrioten herbeizuführen. In Folge dieses Beschlusses fand eine zweite Versammlung am 14. August in Eisenach statt.

Von dieser Versammlung wurde folgende Erklärung beschlossen und durch Unterschriften vollzogen:

„Die augenblicklichen gefährlichen Zustände Europas und Deutschlands und das Bedürfniß, politische Parteiforderungen der großen gemeinsamen Aufgabe der deutschen Einigung unterzuordnen, haben eine Reihe Männer, welche theils der demokratischen, theils der konstitutionellen Partei angehören, aus verschiedenen deutschen Ländern zusammengeführt, um sich über die Herbeiführung einer einheitlichen deutschen Verfassung und die zur Erreichung eines solchen Zieles erforderliche gemeinschaftliche Thätigkeit zu verständigen.

Dieselben haben in Anschluß an die Eisenacher Erklärung vom 17. und die hannoversche Erklärung vom 19. Juli d. J. über folgende Punkte sich vereinigt:

1. Wir erblicken in der gegenwärtigen politischen Weltlage große Gefahren für die Unabhängigkeit unseres deutschen Vaterlandes, welche durch den zwischen Oesterreich und Frankreich abgeschlossenen Frieden eher vermehrt als vermindert worden sind.

2. Diese Gefahren haben ihren letzten Grund in der fehlerhaften Gesammtverfassung Deutschlands, und sie können nur durch eine schleunige Aenderung dieser Verfassung beseitigt werden.

3. Zu diesem Zwecke ist es nothwendig, daß der deutsche Bundestag durch eine feste, starke und bleibende Centralregierung Deutschlands ersetzt und daß eine deutsche Nationalversammlung einberufen werde.

4. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen können die wirksamsten Schritte zur Erreichung dieses Zieles nur von Preußen ausgehen; es ist daher dahin zu wirken, daß Preußen die Initiative dazu übernehme.

5. Sollte Deutschland in der nächsten Zeit von Außen wieder unmittelbar bedroht werden, so ist bis zur definitiven Konstituirung der deutschen Centralregierung die Leitung der deutschen Militärkräfte und die diplomatische Vertretung Deutschlands nach Außen auf Preußen zu übertragen.

6. Es ist Pflicht jedes deutschen Mannes, die preußische Regierung, insoweit ihre Bestrebungen davon ausgehen, daß die Aufgaben des preußischen Staates mit den Bedürfnissen und Aufgaben Deutschlands im Wesentlichen zusammenfallen, und soweit sie ihre Thätigkeit auf die Einführung einer starken und freien Gesammtverfassung Deutschlands richtet, nach Kräften zu unterstützen.

7. Von allen deutschen Vaterlandsfreunden, mögen sie der demokratischen oder der konstitutionellen Partei angehören, erwarten wir, daß sie die nationale Unabhängigkeit und Einheit höher stellen, als die Forderungen der Partei, und für die Erreichung einer kräftigen Verfassung Deutschlands in Eintracht und Ausdauer zusammenwirken.

Dieser Erklärung sind sehr viele Männer, auch aus unseren engerem Vaterlande und unserer Provinz, beigetreten.

In der Versammlung am 14. wurde auch die Bildung einer deutschen National-Partei aus den verschiedenen Fraktionen der liberalen Partei in Deutschland beschlossen. Ein Ausschuß ist vorläufig mit der einstweiligen Geschäftsführung beauftragt. Die Mitglieder desselben sind: von Beningsen, Fries, Metz Reuß, von Rochau und von Unruh. Seiner Zeit werden die ferneren Resultate veröffentlicht werden.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 3. September. Nach der „Kreuz-Zeit." steht der Austritt der Herren v. d. Heydt und Simons aus dem Ministerium nicht bevor. — Die Exped. der „Wiener-Zeit." nimmt Beiträge für eine deutsche Flotte an. Ein Ungenannter hat bereits den Anfang gemacht mit einem Beitrage von 1 Thlr. und will mit einem wöchentlichen Beitrage von 10 Sgr. unter der Bedingung fortfahren, daß dieselben der preuß. Regierung übergeben werden. — Nach Rückkehr des Prinz-Regenten werden einige Ernennungen zum Herrenhause stattfinden. — Die Münchener ultramontanen Blätter wüthen gegen die deutsche Bewegung. — Zur Signatur der Kreuzzeitungspartei. Während es sich aller Orten regt, um Preußen, das wie kein anderes deutsches Land den Vernünftigen Vertrauen einflößen muß, an die Spitze des zerklüfteten deutschen Vaterlands zu stellen, um so eine kräftige einheitliche Aktion zu ermöglichen, eifert plötzlich im besagten Blatte das feudalistische Herrenvölkchen mit Hohn und Grimm gegen diese Bestrebungen, dieselbe Partei, welche sonst immer auf ihr Preußenthum und die „Traditionen" pocht, — und warum? weil Preußen jetzt das Unglück hat ein liberales Ministerium zu besitzen, weil nicht die Herren Wagner, Gerlach ꝛc. ihre preußische Politik an den Mann bringen können.

Oesterreich. Im Venetianischen ist das Militär-Standrecht proklamirt.

Schweiz. Der verstorbene Oberst Kunz in Uster bei Zürich hatte sich vom armen Knaben zum Besitzer von 14 Spinnereien mit 140,000 Spindeln aufgeschwungen. Da er nur 6 Mill. Franks versteuerte, aber an 30 Millionen hinterlassen hat, so macht der Staat einen fetten Fang; bei Minderversteuerung muß der zehnfache Betrag nachgezahlt werden.

Belgien. Der König und die Prinzen haben dem Prinz-Regenten in Ostende am 9. einen Besuch abgestattet.

Frankreich. In Paris (d. 30.) macht ein Brief des Grafen d'Haussonville an die Generalräthe, welchen derselbe in „Courrier du Dimanche" veröffentlichte, großes Aufsehen. Er fordert besagte Körperschaften nach einer eben so genauen als freimüthigen Darlegung der innern und äußern Lage Frankreichs und mit besonderer Berücksichtigung des italienischen Feldzugs und des Friedens von Villafranca auffordert, endlich einmal die Frankreich zustehenden und von dem Kaiser in seiner Constitution verheißenen Freiheiten zu fordern. — Oberst Charras wird die Amnestie nicht annehmen. — Der Kaiser hat verfügt, daß die Namen der in Italien gefallenen Offiziere auf Marmortafeln eingegraben und im Museum des Louvre aufgestellt werden sollen. — Der „K. Z." wird von Paris (den 31.) geschrieben: Von St. Sauveur ist der Befehl an den Marine-Minister eingetroffen, unmittelbar nach Empfang alle Vorkehrungen zu treffen, um Cherbourg in Kriegszustand zu versetzen, und sogar alle öffentlichen Gebäude, wie Casernen, Spitäler ꝛc., gegen ein Bombardement sicher zu stellen. (?) Die Nachricht kommt von einer sehr zuverlässigen Seite her, so sehr sie auch im Widerspruche mit allem steht, was bisher offiziell und offiziös in friedlichem Sinne gesagt wurde. Contre-Admiral Dupony ist nach St. Sauveur abgereist. — Es scheint nunmehr ein fester Entschluß des Kaisers zu sein, gegen die Bevölkerungen Mittel-Italiens eine Intervention zu Gunsten der vertriebenen Fürsten zu unternehmen, noch zu dulden.

Italien. Der König Victor Emanuel hat sich (am 30.) für die provisorische Annahme des Anschlusses der Herzogthümer an Piemont, bis ein europäischer Kongreß ihre Zustände geordnet, erklärt. — In Frankreich hat die Regierung von Sardinien eine große Bestellung von Gewehren, 100,000, für die mittelitalienische Bevölkerung gemacht.

Rußland. Die Gemeinden am nördlichen Gebirgsabhange des Kaukasus, haben sich Rußland unterworfen.

Provinzielles.

Graudenz, den 2. September. Durch eine Allerhöchste Kabinetsordre vom 21. v. Mts ist angeordnet worden, daß die Landwehrbataillone des 1., 2., 5., 6., 7. und 8. Armeekorps, welche sich im Regimentsverbande befinden, noch im Laufe dieses Jahres mit dem Zündnadel-Gewehr bewaffnet werden und während der Monate September, Oktober und November Schießübungen abhalten sollen. Die Schießübungen werden bei dem Stammbataillon stattfinden und zwar in der Art, daß je 8 Unteroffiziere und etwa 120 Mann über den Etat eingezogen werden, die nach 14-tätiger Uebung mit einem andern Commando derselben Stärke wechseln, bis sämmtliche Mannschaften herangezogen sind. Bei dem hiesigen 3. Bat. 4. Landw.-Regim. beginnen diese Uebungen Montag, den 5. Septbr. (Gr. Ges.)

Rössel, den 26. August. Die beiden Jesuitenprediger, welche vor Kurzem in Bischofstein Missionsreden gehalten haben, befinden sich jetzt in dem nahegelegenen Wallfahrtsort Heil. Linde.

Ob ihr Verweilen daselbst einen bestimmten Zweck hat, ist bis heute unbekannt geblieben.
(N. E. A.)

Danzig, den 3. September. Gestern ist in der Weichsel, bei Neufahrwasser, eine uralte Kanone aufgefischt worden. Schrift oder andere Zeichen sind an derselben nicht mehr erkennbar. Sie ist außerordentlich lang und dünn und es dürfte für Sachkundige wohl von Interesse sein an der eigenthümlichen Form derselben kriegsgeschichtliche Studien zu machen.
(D. Z.)

Lokales.

Die Sommerlust geht nachgerade sehr auf die Neige. Lange, dunkle und kühle Abende laden nicht ein im Freien zu bleiben und das Zimmer lockt schon zu anderen Genüssen, welche der Aufenthalt unter Bäumen nicht gewähren kann. Im Zimmer, auch da blüht und trägt Früchte die Geselligkeit. Die Zeit dieser Freuden hat ihren Anfang genommen. Daß es Herbst werden will, verkündigten nicht blos die Bäume durch das gelbschillernde Grün ihrer Blätter, sondern zeigte uns am Sonnabend den 3. der Bade-Club, welcher auch in diesem Jahre noch genöthigt war einen Prahm zum Baden unfern der Bazar-Kämpe aufzustellen, durch sein Fest an. Wie in den drei vorausgehenden Jahren, so vereinigte auch in diesem die Mitglieder auf dem illuminirten Prahm ein Abendessen und eine Bowle Punsch zu einem gemüthlich-heiteren Zusammensein, welches das Abbrennen eines kleinen Feuerwerks endete. In diesem Jahre hatte der Club eine besondere Veranlassung zur Heiterkeit. Einige allzu ökonomische Väter der Stadt wollten es nicht dulden, daß die Mitglieder zur Ueberfahrt nach dem Prahm einen der städtischen Fähre zugehörigen Handkahn benutzten, obschon die Benutzung nicht gratis statt hatte. Ihr Antrag fand indeß in der Stadtverordneten-Versammlung keine Zustimmung. Das Fest bietet kein glänzendes Schauspiel, allein dasselbe ist doch so anziehend, daß sich die Bewohner unserer guten Stadt bis jetzt noch bei jedem Fest des Clubs, so auch diesmal, am diesseitigen Ufer recht zahlreich zum Zuschauen einfanden. Und wie würde sich ihr Interesse für den Club steigern, wenn sie wüßten, welche Früchte der Witz in diesem Club trägt! Der attische Witz steht diesem weit nach: — jener verhält sich zu diesem, wie Java-Kaffee zu Mocka-Kaffee. — Auf frohes Wiedersehen im nächsten Jahr! — Die langen Abende haben auch zu einer Wiederbelebung der Liedertafel geführt, deren technische Direktion der Staatsanwalt Herr Dr. Meyer zu übernehmen die Güte hatte. Es ist höchst erfreulich, daß die Umstände, welche nahezu zwei Winter hindurch die Liedertafel in einen lethargischen Zustand versetzten, nicht mehr fortwirken. Das musikalische Thorn, verdankte auch diesem Sing-Verein jahrelang viele schöne Stunden und wird sie ihm wieder schulden, da, wie wir hören, alle sechs Wochen öffentliche Gesangsvorträge statthaben werden, zu welchen nicht blos die Angehörigen der Mitglieder, sondern auch passiven Mitgliedern der Zutritt gestattet sein soll. Das Nähere über diesen Punkt wird der Vorstand wol ehestens veröffentlichen. Den ersten Uebungsabend, welcher am 3. stattfand, besuchten 24 Sänger; über 30 haben sich bereits zur Aufnahme in die Liedertafel gemeldet. Es sollte kein gebildeter Mann, welcher zu singen gelernt hat, sich von diesem Vereine ausschließen. — Auch im Schach-Club steigert sich wieder die Frequenz. Die Leidenschaft bei den Liebhabern dieses Spiels ist für dasselbe bekanntlich sehr groß und vermag viel, allein sie war nicht stark genug alle Mitglieder des Clubs während der Tage tropischer Hitze an das Schachbrett zu fesseln. Die Hitze war mächtiger als die Schachspiel-Leidenschaft. Nur wenige Veteranen dauerten aus und fanden sich unter dem Baumschatten des Hildebrandt'schen Gartens an den festgesetzten Abenden zu einer Schach-Partie ein. Um ihren Zusammenkünften ein gesteigertes Interesse zu verleihen, haben die Mitglieder beschlossen in diesem Winter mit zwei auswärtigen den gleichen Zweck verfolgenden Clubs, in Berlin und Danzig, durch Vermittelung der Post eine Partie zu machen.

Inserate.

Amtliche Tagesnotizen.
Den 3. September Temp. W. 9 Gr. Luftdr. 28 Z. 2 Str. Wasserst. 5 Z.
Den 4. September. Temp. W. $12\frac{1}{2}$ Gr. Luftd. 28 Z. 1 Str. Wasserst. 1 Z.
Den 5. September. Temp. W. 10 Gr. Luftd. 28 Z. 1 Str. Wasserst. 0 Z.